

Aussicht:
Sieglin 7 Uhr
Postorte:
Berl. angenommen:
Die Wende 6. Mo.
Tags die Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Ankündigung in die Blätter
Bücher eines erfolgreichen
Verbreitung.

Mitteilung:
25,000 Exemplare.

Abohmen:
Mietjährlich 20 Thlr.
Bei unentgeltlicher Ver-
fassung in's Land
Durch die Königl. Bu-
ro Mietjährl. 20 Thlr.
Simpl. Abonnement
1 Thlr.

Postortenpreise:
Für den Raum aus
gezeichneten Städten
1 Thlr.
Unter „Gingel“ 1889
die Seite 2 Thlr.

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorleben.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichenst.

Dresden, den 16. März.

Der Oberstabsmeister a. D. Kammerherr von Trebra-Vinzenz ist zum Ehrentitel des Johanniter Ordens ernannt und dem Dörfchener Johann Gottlieb Hartenstein in Görschnitz Sächsischen Anteile bis zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen worden.

Berliner Briefe. VII. Sozialdemokratischen Gauf zuvor! Freiberg, Hainichen, Osterburg, Brand und Du, ländliche Bevölkerung des niederen Cließbergs, die Ihr Herrn Präfekten Fritz Mende in den Reichstag sandte, wie muss auch das Herz liegen, wenn Ihr erfasst, dass euer Vertreter gesprochen hat. Ja, er hat gesprochen, denn er hat es selbst gesagt: „Ich habe gesprochen“. Ipsi scit! Was er gesprochen hat, das ist freilich ein anderer Zug; aber ein Urtheil, um welche die Hölter Domirz die norddeutschen Reichstagsabgeordneten beneiden müssen, schlug empor, als Mende seinen alten Wahrspruch entrollte: Ich habe gesprochen! Aber, bei welcher Frage sprach er denn? Bei der Frage der Heimathäfen, welche das neue Unterflügelwohrtshaus besitzt und schafft, die nun zu Schäumen unserer Gemeinden zu lasten sollen werden, verarmt, hilfsbedürftig, belästigt und wach? Nein! Ober bei dem Budget des Bundes, den 67 Millionen Thaler, die der norddeutsche Bund jährl. für sein Reichstag ausbringen muss, die Millionen für die Marine gar nicht gereicht? Welt gefest! Um eine sehr gleichgültige Sache mit zwei Worten zu sagen: es handelte sich um die Frage der Geschäftsaufnahme, ob ein Antrag, bei der ersten Sitzung durch Tagessetzung abgelehnt worden ist, nunmehr noch zu einer weiteren Sitzung kommen darf? Die Commission sagt: Nein! Die Freiheitlichen Partei, deren Votantrag zu dieser Frage der Veranlassung gefeuert hatte, sagte: Ja! und Herr Mende wollte auch Ja sagen. Um über eine zweifelhaftes Geschäftsaufnahmefrage zu sprechen, dazu gehört jüngstes Schaffen; solch ein rohes Thema ist außerdem nicht nur ein Rückgrat für politische Abgeordneten, sondern natürlich auch der gesunde Menschenverstand auslehnt? Es war Herr v. Kettner, der dem König von Preußen jetzt eine eerbliche Absegnung des Gesetzes anrempfte, machte sich eines schweren Hochverrats schuldig. Wer war dieser Mann, der solche habame Weisheit, über welche nicht nur alle unabhängigen Abgeordneten der Listen sich entzücken, sondern gegen die sich auch der gesunde Menschenverstand auslehnt? Es war Herr v. Kettner, das Präsidium führte, dem Reichstag anzeigt, dass der Abg. Mende das Wort habe, wurde es sinn, man war frappiert, dass gerade hierbei von diesem Abgeordneten das Wort ergripen wurde. Was er nun sagte, daraus wurde kein Mensch weg; Mende gab sich lässig, seinen Gedanken Worte zu legen; aber zwieder waren seine Gedanken keine wirklichen Gedanken oder seine Wille war blöder als sein Können. So bald nun der Reichstag von dem Süden den Eindruck des „Rohlings“ erholt, löste er sich in leicht plaudernde und lachende Gruppen auf. Mende schien sich einzubilden, man lasse ihn auf, das war aber noch zu zügeln, das kam fünf Minuten später. Indesheit war ihm die Gruppe von Baronen zuzwischen, die wenige Schritte vor ihm am ersten Fürsten Lichtenau stand, nicht um ihn herum. Er rief: In einer Geschäftsaufnahmefrage sollte Aristokratie und Demokratie ihrer Meinung sein, aber schon das Mitglied dieses Hauses, das im Frankfurter Parlament saß und sich dort großen Ruhm erworben, bei diesen Worten berührte man auf: wer möchte wohl dieser Mann sein? . . . der Fürst Lichtenau . . . Jetzt brach aber ein infernalisches Gelächter aus, denn durch Alle zuckte es, Mende bildete sich ein, der Fürst Lichtenau, der 1845 mit dem General-Kutuzow von dem Pöbel auf der Pfingstwiese bei Frankfurt erschlagen wurde, steht lächelnd vor ihm im nordischen Reichstage (Anno 1870), während der vor ihm Stehende nur der junge Bruder des ermordeten ist. Es wurde lange und laut, laut und lange gelacht: der Herzog von Westfalen die Geste einmal um's andere, aber nur ganz allmälig güteten sich die Wogen. Es war in der That ein Parades Lässchen, dass der Führer einer Partei nicht weiß, dass Fürst Lichtenau erschlagen wurde. Wenn ein Junker von der Recht in den Reichstagabgeordneten Hon. Plum für sein in der Brigittenau erschossenen Bruder Robert Plum hielte, mit welcher Beschämung müsste er von der Zuhörung sich trennen! Mende ging allerdings, als Fürst Lichtenau sein Leben aufzuhängt, noch nicht in die Schule; wer sich aber vermisst durch Wahr und That die menschliche Gesellschaft in ihren Gewissens erfüllt, sie in neue Formen giebt, eine andre Vertheilung des beweglicheren und unbeweglicheren Eigenthums bewirkt und eine neue Ordnung der Dinge herzustellen zu wollen, von dem verlangt man allerdings mit Recht, dass er die Geschichte seines Volkes der letzten 25 Jahre kennt. Über, wenn ihm in dem Eifer des Geschäftes diese Verwechslung des leidenden mit dem todtenden Bruder passierte, so mußte ihm soviel Kapital jeden Augenblick zu Gebote stehen, irgendwie seinen Luxus pas zu verbessern. Der Herr Präsident Mende wußte aber offenbar gar nicht, warum man ihm auslachte. Er bildete sich ein, man wolle ihm mit Lachen zum Schweigen bringen, und er beschloß, sich zu rächen. Er rief: Der Frankfurter Fürst Lichtenau der da vor ihm stünde, habe mit Recht gesagt, es gäbe in jeder Kammer außer einer Aristokratie und Demokratie auch eine Bühne, und diese

Bühnenherrschaft — so schloß er, mit der Rechten nach der Rechten zeigend — läuft, wenn sie geohrfeigt wird. Nun hatte er aber wahrhaftig Niemanden geohrfeigt, sondern nur sein eigenes Renommee beschädigt. Doch er trat mit den Worten „Ich habe gesprochen!“ ab, wünschte sich mit dem sein geschilderten Bühnenschlachten den Schwanz von der Denkschrift und eilte auf den Corridor, Alsem zu schöpfen. Der Herzog von Ujazdowski warf dem Entsendenden noch den Blick eines Überraschungsauges nach und der Fürst Lichtenau junior, der übrigens in seinem Lebewesen durchaus nichts Besonderes hat, und in seiner Legitimität mit seinem Bruder einher, die beiden Hande auf dem Rücken unter dem Ärmel drückte, um das Bild des geschäftsprühlenden Frankfurter älteren Bruders einzusehen, lächelte, die beiden Hände in den Hosentaschen, er brauchte dem Abg. Mende wohl nicht zu antworten. — In selliger Sitzung wurde das Budget des Norddeutschen Bundes berathen. Ein ständiger Nebenrat beim Budget ist der Abg. v. Venha, ein Blauer-gutwilliger aus der Nähe von Berlin, eine statliche Gestalt mit klaren blauen Augen. Sein Vorzug jedoch ist trocken und bleibt ein drudelos. Glaublich man ihm, so befinden sich jetzt die prußischen Finanzen in einem krankhaften Zustande. Damit widersprach nun aber direkt der Abg. v. Hooverbed, welcher darauf hinwies, dass das momentane Gewicht war dadurch hergestellt worden sei, dass Preußen jetzt 31 Millionen und in weiterer Consequenz 82 Millionen weniger an Staatschulden zurückzahle, wie früher, und doch nicht hierdurch eine Besserung der Finanzlage herbeigeführt werde, sondern einzig und allein durch eine erhebliche Reduktion des Militärauslays. Jubel folgte diesem männlichen Wort. Da ist ein Freiconservativer auf die Bühne und stellt dem Rufe nach Veränderung des Gesetzesatzes, diesem U und O einer Vollversammlung, den unglaublichen Schlag entgegen: Ein Minister, der dem König von Preußen jetzt eine eerbliche Absegnung des Gesetzes anrempft, macht sich eines schweren Hochverrats schuldig. Wer war dieser Mann, der solche habame Weisheit, über welche nicht nur alle unabhängigen Abgeordneten der Listen sich entzücken, sondern gegen die sich auch der gesunde Menschenverstand auslehnt? Es war Herr v. Kettner, das Präsidium führte, dem Reichstag anzeigt, dass der Abg. Mende das Wort habe, wurde es sinn, man war frappiert, dass gerade hierbei von diesem Abgeordneten das Wort ergripen wurde. Was er nun sagte, daraus wurde kein Mensch weg; Mende gab sich lässig, seinen Gedanken Worte zu legen; aber zwieder waren seine Gedanken keine wirklichen Gedanken oder seine Wille war blöder als sein Können. So bald nun der Reichstag von dem Süden den Eindruck des „Rohlings“ erholt, löste er sich in leicht plaudernde und lachende Gruppen auf. Mende schien sich einzubilden, man lasse ihn auf, das war aber noch zu zügeln, das kam fünf Minuten später. Indesheit war ihm die Gruppe von Baronen zuzwischen, die wenige Schritte vor ihm am ersten Fürsten Lichtenau stand, nicht um ihn herum. Er rief: In einer Geschäftsaufnahmefrage sollte Aristokratie und Demokratie ihrer Meinung sein, aber schon das Mitglied dieses Hauses, das im Frankfurter Parlament saß und sich dort großen Ruhm erworben, bei diesen Worten berührte man auf: wer möchte wohl dieser Mann sein? . . . der Fürst Lichtenau . . . Jetzt brach aber ein infernalisches Gelächter aus, denn durch Alle zuckte es, Mende bildete sich ein, der Fürst Lichtenau, der 1845 mit dem General-Kutuzow von dem Pöbel auf der Pfingstwiese bei Frankfurt erschlagen wurde, steht lächelnd vor ihm im nordischen Reichstage (Anno 1870), während der vor ihm Stehende nur der junge Bruder des ermordeten ist. Es wurde lange und laut, laut und lange gelacht: der Herzog von Westfalen die Geste einmal um's andere, aber nur ganz allmälig güteten sich die Wogen. Es war in der That ein Parades Lässchen, dass der Führer einer Partei nicht weiß, dass Fürst Lichtenau erschlagen wurde. Wenn ein Junker von der Recht in den Reichstagabgeordneten Hon. Plum für sein in der Brigittenau erschossenen Bruder Robert Plum hielte, mit welcher Beschämung müsste er von der Zuhörung sich trennen! Mende ging allerdings, als Fürst Lichtenau sein Leben aufzuhängt, noch nicht in die Schule; wer sich aber vermisst durch Wahr und That die menschliche Gesellschaft in ihren Gewissens erfüllt, sie in neue Formen giebt, eine andre Vertheilung des beweglicheren und unbeweglicheren Eigenthums bewirkt und eine neue Ordnung der Dinge herzustellen zu wollen, von dem verlangt man allerdings mit Recht, dass er die Geschichte seines Volkes der letzten 25 Jahre kennt. Über, wenn ihm in dem Eifer des Geschäftes diese Verwechslung des leidenden mit dem todtenden Bruder passierte, so mußte ihm soviel Kapital jeden Augenblick zu Gebote stehen, irgendwie seinen Luxus pas zu verbessern. Der Herr Präsident Mende wußte aber offenbar gar nicht, warum man ihm auslachte. Er bildete sich ein, man wolle ihm mit Lachen zum Schweigen bringen, und er beschloß, sich zu rächen. Er rief: Der Frankfurter Fürst Lichtenau der da vor ihm stünde, habe mit Recht gesagt, es gäbe in jeder Kammer außer einer Aristokratie und Demokratie auch eine Bühne, und diese

Das Projekt einer kleinen Bier-Brauerei auf der Gatterburg zu Grimma ist neuerdings zur öffentlichen Betheiligung öffentlicht worden. Das hierzu von den ersten dreißig Theilnehmern gewählte Gründungscomité hat unter Mitwirkung des von dem Bau der Meissenischen Brauerei hier noch in gutem Andenken stehenden Brauerei-Ingenieurs Hobel in Peitz alle nothwendigen Vorberichtigungen ange stellt und ist mit dem Project erst vorgetreten, nachdem durch anscheinliche Betheiligung in ihm nahe stehenden Kreisen constatirt war, dass für das Unternehmen Meinung vorhanden sei. Der Kaufpreis des Grundstücks ist ein billiger, da ein sehr gut eingerichtetes Restaurationsgebäude mit Javatior und einem Wohnhaus außer dem übrigen Local erworben wird. Die Kosten der Anlage werden sich bei den in Grimma niedrigen Material- und Arbeitspreisen auf eine verhältnismäßig kleine Summe begrenzen lassen. Januar haben die Sachverständigen nicht nur die hohe und freie Lage des Grundstücks als den Brauereigebäuden günstig, sondern auch die Bodenbeschaffenheit als für die Kelleranlage besonders geeignet erklärt. Vorzügliches Wasser, billiges Gas und äußerst billiges Feuerungsmaterial steht ebenfalls zu Gebote, somit die Nähe der Eisenbahn einen schnellen und ausgebundenen Absatz des Bieres ermöglicht. Da zur Leitung des Brau betriebs, wie der Kaufmannischen Geschäfte tüchtige und praktisch bewährte Männer ihre Kräfte zur Verfügung gestellt haben, so verspricht das Unternehmen ein für die Theilnehmer vortheilhaft zu werden.

Professor Semper ist, wie wir aus guter Quelle nehmen, mit den besten Einbil dungen von Dresden geschickt. Er hat die beiden Schauspieler bei dem Hoftheater an in Graue formierten Platz, das Zwingerpromenadenprojekt und den alten Platz, nur etwa 500 Quadratfuß, bestätigt und ist für den Spielplan erklärt. Auf der Stelle des alten Theaters ist ein neuer zu errichten, hat er für ganz unthunlich befunden und sich schon deshalb bezüglich ausgesprochen, will dasselbe das Museum in seiner Totalausstattung bekräftigen. Das Museum ist bestimmtlich erst nach dem Theater gebaut werden; hätte es zur Zeit der Theatereröffnung gestanden, so würde Semper sein Theater nicht auf den Platz, wo es steht, errichtet haben. Unheilig gebeten Semper den Rundbogenstil bei dem neuen Theater nicht anzuwenden, wenigstens nur mit erheblichen Modifikationen. Er hat erklärt, dass der Theater-Bau, wie er seit 30 Jahren sich entwickelt habe, von dem Rundbogenbau in der Ausdehnung, wie er am Theater angewandt worden ist, absche.

Wie man hört, ist für die norddeutsche Bundesarmee der Shrapnel der Feldartillerie mit Richter'schem Binder in Ausnahme gekommen und soll demnächst angebracht werden. Das System hat sich also bewährt.

Hiesige Blätter berichten, dass der „Salon Victoria“ Anfang Mai abgerissen werden soll, um einem Glückschuppen der Böhmis chen Bahnhof Platz zu machen. Es dürfte sich somit die Nachricht, dass der Director Stenz daselbst Vorstellungen zu geben beabsichtige, nicht bestätigen.

In Bezug auf den von uns gestern berichteten Unglücksfall auf dem hiesigen Centralbahnhofe wird uns mitgetheilt, dass der Verunglückte ein in Chemnitz stationierter Beamter Name Lange ist. Beider war seine Verletzung so schwer, dass denselben bereits beide Arme oberhalb der Elbäder abgelöst werden müssen. An seinem Aufkommen wird gezwiegt.

Wie man leicht Millionär werden kann, hörte wohl, wenn man in seiner Manipulation und im Glück so fortfährt, in wenige Jahren ein Provinziale erfährt, der in den letzten Tagen des Novembers im vorherigen Jahr 10 Lombardsche Praktikanten erhielt und zwar auf Valangen 10 aufeinanderfolgende Nummern, das Süd zu 65 Thlr., also alle zehn im Gesamtwert von 650 Thlr. Bei der letzten Auslobung hatte der Besitzer das Glück, dass seine ganzen Serien gezogen wurden und er dafür 1333 Thlr. ausgeschüttet erhielt also das Doppelte des Wertes, wofür er sich sofort 20 Stück höher Prioritäten laufen und zwar zu 65 Thlr. Sollte das so fort gehen, dann ist der Mann in 6 Jahren mehr als Millionär, ehe dabei Ginen des Capitals ne lozen, ja ohne gearbeitet zu haben.

Vorgerhend ist in Riesa ein großer mit Steinen beladener Elbstrom an einen Pfeler der dortigen Brücke angefahren, in Fl. 1200 davon und sofort gefunden. Drei auf dem Kahn befindliche Menschen konnten sich glücklicherweise noch rechtzeitig mittels eines kleinen Kahnnes retten. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, dass der Eigentümer des Fahrzeugs versucht haben soll, die Brücke ohne Lotzen zu passieren.

Die neulich in Leubnitz aufgegriffene junge Frauengesellschaft, die sich in Herrenkleidern nach Prag zu flüchten bestreift, hat, wie wir hören, sich dem Thater widmen wollen, und ihr in ihrer Heimat Bunzlau in Schlesien die Eleganz bestreift hat. Vielleicht sind auch ihre Angehörigen gegen

Ausführung ihres Plans eingenommen gewesen. Bereits soll einer ihrer Bilder in Bodenbach eingetroffen und in ihrer Realisierung der Freimeth ausdrückt sein. —

— In der Nähe des Forsthauseß zwischen Obergelenau und Thum, einem allein Wind und Wetter ausgesetzten Gebäude, stürzte am 13. wegen der großen Schneewehen der mit 4 Pferden bespannte und mit 5 Personen besetzte, von Chemnitz kommende Postjagdswagen aus, die Personen litten glücklicherweise keinen Schaden, krochen heraus, Droschkel u. s. w. waren entzweit und erheblich kam man 1½ Stunden nach der bestimmten Zeit in Thum an.

Am 6. d. M. hat sich die Dienstmagd Berger im
Gebäude ihres Dienstes in Folge eines unglücklichen Lebendver-
hauens durch Schüttungen entlebt. — Am 6. d. M. sind in
Sofia durch Brandstiftung das Hebräische Wohnhaus mit ein
gebrannter Schmied wohnt und Nebenküchen total niederge-
brannt. — In vorigen Tage erlitt das jetzt 11-jährige Schöpfchen
der unverheiratheten Kloß in Stuttgart bei Cannstatt den Er-
stickenstod. Die Gemanie rächt sich von Handwerker und
war froh, unter Zurücklassung des Kindes in geschlossener
Stube, ihrer Verhaftung ausgesetzten, hatte jedoch vor ihrem
Weggang nach Braunschweig unter den Dächern zum Attribut
geschüttet, welche sie vermutlich in Folge Herauffallsens glühender
Kohlen aus dem leichten Dienstfach entzündet haben. Durch
den dadurch verursachten Brand aufmerksam geworden, öffnet
der Handwerker gewaltam die Stubentür und findet das Kind
bereits als Leiche im Bett vor. — Durch die Generaldirektion
der Amtshauptmannschaft Bayreuth sind neuerlich 5 Brandstif-
tungen ermittelt und die Urtheile derselben dem kassirigen Obergericht
zur weiteren Beschlussung überliefern worden.

gerägt zur letzten Begegnung zusammen waren.

Ein gewiß seltener Fall ereignete sich diese Tage in dem Ort Ruppendorf bei Dippoldiswalde. Ein würdiges Ober paar, der Schmidmeister Matthes, nebst Gattin, welches bereits vor 9 Jahren die goldene Hochzeit gefeiert, sind binnen zweier Tagen und wurde verangesten Sennig unter großer Teilnahme gemeinschaftlich in einem Grabe beerdigt. Die Verstümmelten zählten zusammen 170 Jahre, und zwar belief sich das Alter des Mannes auf 86, das der Frau auf 81 Jahre. Trog des ungünstigen Wetters wurde dem verstorbenen Paare bei dem Begräbniß noch große Ehre zu Theil, wie dies auch schon bei der vor 9 Jahren stattgefundenen Hochzeit geschehen war.

zeitschreiter der Halb gewesen war.

— Aus Eberbach wird den „B. N.“ berichtet: Die in Neu-berbach auf der Höhe wohnende 17jährige Witwe Johanna Christiane Weise ist am 27. vor M. Mittag Wurst, welche sie von ihrer Tochter, der Ehefrau des Buchdruckers Wagner in Singwitz, geschenkt erhalten hatte. Alsbald nach dem Genusse derselben fühlten sich die heftigsten Schmerzen und Erbrechen ein und ließ der später herbeigerufenen ärztlichen Hilfe trat am Vormittage des anderen Tages der Tod ein. Auch bei einem erwachsenen Mädchen, welches bloß ein kleines Stückchen von der Wurst gegessen hatte, fühlten sich, wenn auch in geringem Grade, Brühen der Vergiftung ein. Es ist daher sowohl die Wagner, wie auch ihr Ehemann, gefänglich eingezogen worden und wird die Untersuchung ergeben, ob sich der Verdacht eines Verbrechens bestätigt. Erwähnt sei noch, daß die Wagner dieselbe Frau ist deren erster Mann Dom P. vor mehreren Jahren vor einem gewissen Thonig, mit dem sie in einer unerlaubten Verhältnisse stand, erschlagen und dann aufgehängt wurde; Thonig des Mordes gefängtig wurde hingerichtet, die Wagner wegen Verdachts der Beihilfe an dem Mord aber freigesprochen.

— Die 25jährige Frau eines Kaufmanns in Zwickau, mit reicher Verhältnis seit fünf Jahren in glücklicher Ehe lebt, fügte aus noch unbekannten Gründen den Enthauptung ihres Mannes zu entstehen. Sie that dies vergangenen Sonnabend, als ihr Gatte eine Geschäftstour unternommen hatte. Er kam jedoch wieder Erwartet schon nach einigen Stunden zurück und fand einen Brief, worin ihm die Frau ihre Absicht mitteilte. Sie war abgereist und hatte 2000 Thaler, sowie einige Kisten Kleider und Wäsche mitgenommen. Der bestürzte Gatte folgte sofort ihrer Spur und Dank dem Telegraphen wurde die Fluchtlinie bei ihrer Ankunft in Magdeburg angehalten und der Mann davon in Kenntniß gesetzt.

— Deffentliche Gerichtsitzung am 14. März.
Der 35 Jahre alte Handarbeiter Carl Fritz. Traug. Fisch t aus Rübenbach, bei Frauenstein, Vater von 4 unerzogenen Kindern, erhielt eines Nachts in der Scheune des Gutsbesitzers Brand in Schmidwolfe mit Hilfe einer Stadtkarre die Tüte der Kornlommer und füllte 190 Pfd Korn im Werthe von 7 Thlr. 12½ R.R. in drei mitgebrachte Säck', welche er in seine Wohnung schaffte, wo sie bei einer Haussuchung aufgefunden wurden. Staatsanwalt Reichsgericht beantragt 6 Monate Arbeitshaus, in Beücksichtigung der eßsamen Bugeständnisse, der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten, des gekleideten Gesetzes und der großen Not, in der Feinscher damals bei der Krankheit seiner Frau gewesen. Der Geschäftshof erkannte auf 4 Monate Arbeitshaus. — Hierauf begann unter Beziehung von Gericht Schöffen die Verhandlung gegen die ledige 26 Jähr. alte Christiane Henriette Döring aus Wilsdruff. Mutter von vier unerziehbaren Kindern und früher schon mit Gefängnis wegen Unterstüzung bestraft. Nachdem sie an verschiedenen Stellen gearbeitet, was sie vor fünf Jahren in die Dienste des kleinen Schneider geholten Johann Carl Heinrich Werner als Wundschäferin und Beschläferin getreten, wurde aber von diesem in Folge der Entdeckung nachfroher Betrügerin, darin sie sich schuldig gemacht, nie er entlassen. Sie hatte an verschiedenen Orten sich als Frau Werner ausgetragen, mit diesem Vorname Sachen entnommen und hinter dessen Rücken verschändet. Einen bei Werner in Schäßfelle wohnenden Schuhbergjellen Wässchen raubte sie durch Oeffnung seiner Kommode ein Paar Hosen, 2 Thlr. 20 R.R. wert, und 3½ Thlr. kost Heid durch Anwendung eines Messerblättchens. Bei ihrer Trennung von Werner nahm sie diesem heimlich Bettlen und Bettwäsche mit und brachte sie sofort auf's Leihhaus. Nun logerte sie sich bei dem Gallofelschäfer Alatz ein, verlor ihn aber schon nach wenigen Tagen wieder, wodurch sie auch ihre Bettlen und Bettwäsche mitnahm. Auch bei einer Frau Höckler (?), bei der sie dann eine Nacht geschlafen, schlief sie sich unter Mitnahme des Bettels wieder fort. Einer Frau

ber, bei der sie wieder 2 bis 3 Tage gewohnt hatte, räubte sie eine Spardose mit 1 Thlr. 15 Rgr. Endlich hatte sie auch bei der Frau Friederike Henckel verwitwete Richter hier einen 2 bis 3 öchentlichen Aufenthalt gefunden und zum Dank stahl sie vorfalen eine Menge Effekten im Gesamtwerte von 13 Thlr. 18 Rgr. und ein Sparschlüsselbuch von 12 Thlr. Sonst das Betrug, der Unterschlüpfung, einsachen und aufrichteten Liebstöß übte, wurde von Staatsanwalt Hohmäder ihre Bestrafung in Art 13 gebracht, von Dr. Schäffner in gewöhnter Weise abkämpft und vom Gerichtshof mit 1 Jahr 8 Monate Arbeitshaus urtheil gesprochen — Petrich hießlich hört aus Maßdr., dem wahren Holz-

— Der Kaufe im Galas Friedrich Michael sa. in seine
hutz hattt in der Hohen Schlesischen Bahnhofstrasse
ein Gas. Gag mit Ugn. e gehsen, und dorfft ein Ober-
kölner Fami. Lamm 3 Mar. bezahlt. Folgender Tapp Ich
sich do t wiec ein Gas. Gag mit Ugn. geben, wofür
sich von Ugn. den dies 24 Mar. abverlangt woren. Diese
Ung. führte ich auf die Brüder fel ihm auf, er wußt d. m. Kell.

Ungleichmäßigkeit des Urteiles bei ihm auf, er warf ihm seiner Unredlichkeit vor und gab ihm rechtzeitig dieser den Gesuchstellerin Haftdienst dazu präferieren, doch Dinsjeiger, drohte auch Dittmann mit dem gleichen Strafmaß! Auf erhebten: die Klage war gegen Wirkung auf 20 Thlr. Strafe, Befreiungsschluß, Bezahlung der Kosten und mögliche Auswüchse des Urteils in der genannten Rechtsinstanz erkannt worden. In Folge des vom ihm bezogenen eingesandten Einspruchs und gewisser persönlicher Erlauterung wurde von der Einwohnerkammer die Anklage wegen Bezahlung fallen gelassen und vom Gerichtshof die Strafe begrenzt auf 15 Thlr. erwidert.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Mittwoch, 16. März, Nachmittags 6 Uhr. Tagesordnung:
A. Vortrag der Abgeordnetenmänge. B. Vorläufe der Verfassungsdeputation über 1) ein stadtpräzisches Communiqué in Bezug auf die Neorganisation des Garnisonshauses; 2) die Herbeiziehung gewisser zum Staatsgute gehörige, in liegenden Stadtbezirke gelegene Immobilien zu den Gemeinde-Anlagen; 3) das bestätigte Localstatut zur zehnten Abtheilung der allgemeinen Städte-Ordnung; 4) die gegen Weiterverbreitung von Typhuskeplerien getroffenen Maßregeln; 5) die vom Stadts. Abocet Lemann beantragte Revision des Miet-Regulations; 6) bemit dem Staat für uns vorgenommen Übernahme der Unterhaltungsverbindlichkeit der fiscalischen Straßen in einem Theile der Altstadt abzuschliegenden Vertrag. C) Vortrag der Finanzdeputation über 1) die beantragte Gehaltserhöhung einiger süddänischen Beamten; 2) die Honorarerhöhung der strandförsche Sprachlehrer an den Bürgeschulen; 3) die Regelung des süddänischen Haushaltplans pro 1870; 4) den Neustädter Theaterbau (zugleich mit der Verfassungsdeputation). D. Vorläufe der Petitionsdeputation.

— **Angeführte Gerichts-Verhandlungen.**
Donnerstag, 17. März, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Wilhelm Ernst Raimig und Genossen wegen Diebstahls, bei Partizität und Diebstahlbegünstigung; Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel — An demselben Tage finden folgende Einspruchsvorhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Bernhard Alwin Döter von hier wegen Geldbetrugs; 9½ Uhr wider Friedrich Wilhelm Poukert aus Herzogenrath wegen Holzdiebstahls; 10½ Uhr wider Gottlieb Edmund Dietrich hier wegen Diebstahls; 10¾ Uhr Privatflassacher Edmund Diteler Thurd Hinde's wider Amalie Auguste Dietrich hier; 11½ Uhr Privatflassacher dr. Auguste Wilhelmine verehel. Rößlich wider Johann Christian Frieder. Storch hier. Nachsitzender Gerichtsrath Sch. rt.

Königliches Hoftheater.

Montag, am 14. März

11. Als zweite Brücke hatte sich Herr Jäger, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin, den Platz in Wibers „Fräulein“ gewählt und hat unsreitig damit „den besten Schuh“ gekauft. Der mit so künstlichen Mitteln ausgestattete Gast hat nach Darstellung des „Lohengrin“ einige sich widersprechende Urteile erfahren, bei denen insbes. das Soh die Tabel überwog, indem ein Heldenenor von solcher Begabung zu den seltenen Erscheinungen im Bereich der Oper gehört. In solchem Fall, wo überaus roh frische Jugendkraft und somit eine reiche Zukunft vorhanden, darf man die Stoffseiten nicht so grell betrachten. „Aller in Liebe und Güte, Herr Erböster!“ wo es sich um einen gesanglich theatralischen Probeabschluß handelt, um später eine Agathe in der Gestaltung eines Engagements am hiesigen Hoftheater zu geahnnen. Nach Darstellung seines „Lohengrin“ wurde Parallele mit Tietjeschek gezogen und da wurde erkannt, daß der Gast dem Ersterten in der offenen, klaren Tonbildung, in der energisch plärrenden Präzisierung und in der schmeichelnden Weichheit des Organs nachstehe. Jägers Tenor hat den männlich sonoren sogenannten baritonartigen Klang, wobei sich Noblesse und intensive Kraft des Tones ländet. Seine Stimme, die nur manchmal im Horte etwas breit wird, beherrscht er jedoch im Piano mit Weitsicht und hat er sich nur zu kümmern, daß er nicht zu weit gehe, wie dies vorgestern bei dem Erscheinen auf der Höchsthöhe in der „Wolfschlucht“ der Fall war, wo selbst die Nachstehenden im Parquet lauschen mußten, um die hier entstehende Geangstfülle zu vernahmen. Mögliche, daß die Ue. ne zu Schwein nicht in solchen Verhältnissen steht, wie leider jetzt hier der weite Raum zu der Scene, in welcher Kraft und Gesundheit der Sängerkörper unerlässlich, gleichsam conditio sine qua non wird, zumal wenn noch eine eintrückliche Dechusterwirkung hinzukommt. In sehr ungemeinens Raum, wo aufrichtige Knalleffekte mit Lärminstrumenten aller Art am Platze sein wollen, werden sich überhaupt die feinsinnigen, innexlichen, thematischen Instrumental Schönheiten unserer großen Meister zu verschließen müssen, bis die Oper wieder ein reuks Haus gewinnt. Was Vortrag, Ausdruck, Declamation des Herrn Jäger anlangt, den dramatischen Ausdruck, namentlich sein Spiel, so zeichnet er sich ganz besonder als vor vielen seiner niederen Kollegen aus. Seine Machturkunde des Mor vereinigte

it charakteristischer Ausführung eine mäholle und fluge Be-
kleidung. Nur gehe er im Spiel nicht zu weit, rämerlich
zum dummen Scenen wie da, wo die sißteren Mächte ihn um-
arneen. Diese Attituden eignen sich für den J. son in der
"Medea", aber nich für einen Jägerburschen, der statt des
gewöhnlichen Gewandes einen Rock mit geschlitzten Pussärmeln
trägt und statt der Sandalen schwere, ihm (s) über die Knöchel
reiche Schlappstiefelein an den Füßen hat. — Das räch be-
siegte Haus spendet dem Gast abermals volle Schaden des
Bestalls, die auch den ürigen, von früher bekannten Par-
tikularn galten. In der Wollschlucht erschienen beim Augel-
ogen wiederum die vier brauen baulichen Gestalten, welche die
erste Scene nur lächerlich machen und schon so völkschen
Aabel erfordert haben. Ein so bestürzte wieder der Samiel
zu entzücken. Da der Hölle zufolgen alle Leidenschaften;
die heitere, heile, ungehemmte Freuden ist hier weit nicht von
Sicht. Der Samiel ist ein Phantasm, eine mythische, grauen-
zende Gestalt, welche schon der Phantasie des Buschakers
Stoff giebt und nicht höflich ist, noch vernehmerschütternde
Rüde unter dem Vasen anstreben, auf dessen Nesten die
te Rachtäuse ruht. Die Eule ist das Sinnbild der
Weisheit. —

* In Kalifornien steht ein Weinstock, der jetzt 42 Jahre alt ist. Der Stamm misst in einer Höhe vom Boden an 39 Zoll im Umfang. Dieser Fuß vom Boden beträgt der Umfang 6 Zoll und 5 Fuß vom Boden 46 Zoll. Gerade über dieser Höhe breitet sich der Stamm in Asten aus. Der Weinstock wird von einem Geißbock mit 36 Pfosten gestützt und nimmt einen Raum von 4320 Fuß im Kreise ein. Der Umfang des Astes entspricht im Verhältnis dem des Stammes. In dem ganzen Stock hängen über 5000 Trauben oder Tassen, aber zur Zeit der Reife 2½ Pfund im Durchschnitt wiegend. Würde das Gewicht auch nur zwei Pfund betragen, so würde es eine Bruttomasse von 10.000 Pfund oder 5 Tonnen in einem einzigen Jahre ergeben.

* Similia similibus. Hahnemann, der Erfinder der Homöopathie, wird eines Tages von einem reichen englischen Lord um seinen ärztlichen Rat gefragt, auf welchen höfe der Doctor die Darlegung des Leidenden an. Dann nahm er ein Fläschchen, öffnete dasselbe und holt es dem Lord unter die Nase. „Riechen Sie! . . . Gut, Sie sind geheilt!“ Überrascht entgegnete der Schatzkammerherr: „Was bin ich schuldig?“ — „Zehn Francs“, lautete die Antwort. Ohne Zögern zog der Engländer eine Banknote herauß und hielt sie unter die Nase des Arztes. „Riechen Sie! . . . Gut, Sie sind bezahlt!“

* **Damen-Frisuren.** Auf dem jüngsten Ball des Ministers des Innern in Paris konnte man sich überzeugen, daß die widerwärtige Herrlichkeit der unzweckmäßigen Kopfzeuge von falschem Haar doch wirklich einen harten Stoß erhalten hat. Es trugen die Damen förmlich noch immer solche Häufchenleinen, aber sie waren schon sichtlich zusammengeschrumpft. Die Reaktion schreitet vor, sie würde aber noch rascher vorgehen, wenn sich die Damen nicht ihr eigenes Haar durch die Befestigung der abschaulichen falschen Köpfe und Flechten völlig verderben hätten. Eine Dame sagte mir ehrlich, sie würde sich, wenn die Saison vorüber sei, ihre verdorbenes Haar abschneiden lassen, auf's Land gehen, und erst, wenn es wieder gewachsen sei, mit glattem Scheitel wiederlebter. Ein heroischer Weg, den schwerlich viele beschreiten werden.

* Treffende Absertigung. Dr. Martin Luther wurde einmal von Jemandem, der ihn auf die Probe stellen wollte, gefragt, was wohl der liebe Gott vor Erschaffung der Welt gehabt habe, da müsse er doch gräßliche Vorwürfe gehabt haben. Der Gefragte sah sich den Fragesteller an und antwortete alßmann mit der ihm eigenen Würde: „Damals, mein Lieber, saß unser Herrgott in einem Bickenwälzchen und schmückte Bachtüthen für Leute, die solche Fragen thun können.“

* **Berstreutheit.** Die Berstreutheit ist eine Eigenschaft, die mitunter Ullache zu den unangenehmsten Verlegerheiten werden kann. So ist z. B. man sich vom Doctor Wieland, daß er eins in Gesellschaft den Finger einer neben ihm sitzenden Dame ergreifen und damit seine Pfeife habe stopfen wollen. Der berühmte Doctor Tillo sen war ein Mann von höchster Geschäftsamkeit und trug auch Charakter, aber auch oft von unglücklicher Berstreutheit. Beispielsweise nach ihm ein Insekt, als er gerade im Gespräch mit einem Collegen begriffen war. Was that der zerstreute Doctor? Er hückte sich und kratzte einige Sekunden lang das Ohr des Collegen, ohne zu fühlen, daß das Insekt nicht nachließ, ihm zu stechen.

* Ein gutes Bild. Als neulich jemand den großen Dichter Gilsporzer besuchte, halte dieser eben Chrysanthes „Leben Händels“ vor sich liegen. — „Nun, wie gefällt Ihnen dies Werk?“ fragte der Besucher. „O, das ist ein recht gutes Buch“, antwortete der Gefragte. „Aber“, fügte er mit seinem unverleugbaren Wiener Accent hinzu, „wissen's, beschriebene Musik is halt immer wie ein ergötztes Mittagessen.“

Geehrtester Herr Rundschauer!

Wenn Sie, wie man und es ist, sich seit dreihalb bis vierjährigen Jahren die Stühle nicht verziehen lassen, Ihren Widerwillen gegen Bevölkerung, durch die katholische Kirche seit in den immer denselben Wörtern, wie es schon Universität und Kirchen gethan, durch die Kirche bestimmt zu geben, so ist dies eine Beleidigung, die zwar Ihr Recht an Abweichung ist, aber keineswegs einen reinen Standpunkt besitzt, der von diesen Tatsachen ausser Thesen hervorhebt und ob die Kirche siegt, ist. Wenn Sie aber vom gleichen Thron auf die Thronen anderer Kirchen kommen und meinten, das wären die über, durch mich, Gottliebe zu Christen verleiteten Menschen, so sagten den Predigern gegen die außerkirchlichen Schriften und hier die katholischen Kirchen gegen die außerkirchlichen Schriften, dann Sie haben etwas dergleichen, wie wenn in Gundelsheim ein Prediger, der aus Müll, in schäbigen Kleidern, oder in der Parthe einen Kerzen gegeben, eine lebhafte Predigt hielte, welche sich durch Vorwürfe verdeckt macht, mit jenen Predigten in einer Klasse steht. Und was nun die "lutherischen" Predigten stehen, so haben wir von dieser Münsterseite sie etlich gesehen, sondern immer gehabt, daß d. S. Pred, welches wir Prediger singen, ebensoviel eine Confession ist, wie das Geseh. Ob das Geseh vergleichen hat wissen wir nicht, denn mit dem Jesus haben wir nicht genug zu thun. Aber wir fragen auch im Kasten nicht, welche Konfession der Kasten hat und haben unsre Abgaben auch im Lutherschen Staat. Wenn wir's aber um die Predigtenstände handelt, will man für die auch eine fachgerechte Sichtung haben müsse, so legen wir Sie an: haben wir vielleicht vor'm "Münster" vor' einen Schlagbaum aufgestellt, der alle Eure notoirt, in dem Geiste ein Hochzeitsfest zu spüren, das soll nicht alle feierlich gesonnen und haben es vorzugeben, einmal statt einer fachgerechten Sichtung einen reihen, eindrücklichen Vorlesungen statt? Ihnen ist es in viel, immer von Vergangenheit und Heute, von Wüsten und Wärden, von Frei entzieren und Nachgallenblöd, von Schneefesten und Jägerfesten zu hören. Aber Sie dichten doch auch von Freiburg, Basel, von Elberfeld und Gotha, vom Waldsee und Vaterem, obwohl Schiller und Goethe, Kleist und Hölderlin heut' das Gedächtnis darüber erinnern haben, und Sie würden sich wohl gar beleidigt fühlen, wenn man Ihnen nur ein hochwürdiges Stück für Ihre Väter döte, es möchte katholisch oder lutherisch sein. Ich kann nur freuen Sie doch einmal zu uns, es soll Ihnen wieder katholisches noch lutherisches Geseh kosten, und lassen Sie sich führen, ob ein Werk von der Mutter nicht eben so frisch ist, wie eine Predigt "die endspätmal" hochachtungsvoll.

Die Throlse Bürgergesellschaft Hinterwasser.

M. m. G. Neumann, Sekretär der Gesellschaft, a. postm. Dienst. Platz 21 a. Sprech. 8—10 Uhr, 1—4 Uhr

Einladung zum Abonnement an sämtliche Gartenbesitzer

von Dresden und Umgebung,

(bis Pillnitz, Rödergrund, Tharau)

Jedes Jahr macht sich ein Blauegen Deichsel, ein bemerklich, welche Gärten in Stand zu setzen haben und die selben den Sommer bis durch in gutem Stand erhalten zu erhalten. Ich habe mich daher entschlossen, außer weiteren Hauptgeschäften (der Ausgabe von Werken, Bildern u. s. w.) die Handhabung des Gartens zu übernehmen.

Gegen billige minutielle Verträge, da der Erde d. Gartens und den achtlichen Anforderungen einzuhören sind, übernehme ich die fortwährende Handhabung derselben in die Sommermonate hindurch, indem ich alle erforderlichen Sorgen vorsorge, mit überzeugt für die Sicherhaltung der Gärten sorge.

Ich glaube die mit meinen zu erreichenden Vorteile Beleidigungen abzunehmen, werde stets allen Wünschen auf das Zusammensein entsprechend und bitte, mir, um allen Anstand zu ergeben werden zu können, die günstigen Orderen so bald als möglich zugehen zu lassen.

R. Meurer,
Landschaftsgärtner,
Marienstraße 10

Ulbricht & Kaders,

Kreuzstrasse Nr. 9.

Grosses Lager

von Photographic-Albums u. Rahmen.

S. Das Etikett der Bilder wird gratis

Auction

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt
28 Wilsdruffer Strasse 28.

Donnerstag d. 17. März, früh 10 Uhr, im Keller Nr. 1 Wilsdrufferstr. 29

100 Eimer

echte rothe Ungar-Weine

unter Nachweis deren Güte, in 1/4 u. 1/2 Liter- und großer Flaschen, ebenfalls, sehr sündhaft, unter 100 Pf. nach 11/2 Uhr

1000 Flaschen

süßen Rustik-Ausbruch.

Die Kellerei ist mit Gas erleuchtet, sowie mit Strommatten ausgeleuchtet. Der Kauf a. 15, 16, 17 und 18 Uhr, pro Eimer beginnt bereits heute, so auch für Rustik 15 Pf. pro Flasche.

Montag und Dienstag den 21. und 22. März in der 1. Etage desselben Hauses, früh von 10 Uhr an: Gold und Silberwaren, Gemälde, Porzellan, alte Wandschalen, Bettwäsche, Gardinen, Wäscherei, Waschen und Effecten aller Art.

Cataloge von 19. d. M. ab gratis.

Die Direction.

Schauh.

1 neues Pianoforte mit Metallplatte, Rückwand, Schreib-, Kleider- u. Wäschekredite, 1 Bilder-, Koppe, Tische, Stühle billig zu verkaufen Galeriestrasse 8, 1.

Ganz und halbe Champagnerflaschen werden zu kaufen gesucht in der Glashändlerhandlung von Bochmann, Walpurgistrasse Nr. 17.

Messer-,

Stahl- und

Kurzwarenlager

S. Kunze Sohn

Pfeilstrasse 23

Chaisenhaus

am Altmarkt

Haut- und Schlirml-

Lager

von

Alwin Schiffner

Chaisenhaus am Altmarkt.

Dr. Kies' Schrothisch-diätetische

Heilanstalt, Bautzstrasse 8, Dresden.

Salat, Braten u. Fleischer, Etagen, Sohnen, Darmflocken, Scrofeln, Blatt, Blumenkraut, Krautkraut, Bleichjohann, Herrenkleider, Kleider, Kostümchen zu werden rafit und artiglich gestellt. Pro pente gratis.

Eisenbahnschienen

in allen Längen bis 144 Ellen bei Dorn, Königstr.

Brücke, neben Hammerdinner.

auf Stahl- u. Eisenpapiere, Schaltungs-

quittungen, Waren, Gold, Silber, Steine.

15 große Schiebagasse 16, III. 3. Lehmann

Haasenstein & Vogler.

Annonce-Expedition.

Dresden, Augustusstrasse Nr. 6.

Brauerei-Verkauf.

Die Brauerei-Compagnie zu Schönau i. Vogtl. bestätigt, daß ihr eingeführte massive Brauhaus und jetzt in dessen nächster Nähe gelegene gastronomische Betriebe

Montag, d. 28. März 1870, Nachm. 2 Uhr,

im Kell-schen Gasthofe öffnet, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an den Besuchern zu verkaufen.

Das bestellte Brauhaus enthält außer dem zum Betriebe d. r. Brauerei nötig u. vollständig Zubehör die Wohnung für den Brauer, ein angebautes Stallgebäude, eine eingerichtete Wäscherei, eine Waschküche, ein Gepäck- und Waschhaus und laufendes Wasser.

Älterer Aufkauf erhält bezahlt

der Vorstand der Brauerei-Compagnie zu Schönau

Emil d. Schubert, Brauerei.

Amerikanische Zahngähne

zusammen mit Amerikanischen Zahngähnen hergestellt, das zeigt die Gleichheit qualitativ ähnlich ist, sondern auch diese Amerikanischen Zahngähne zeigen die natürliche Anordnung.

Preise von 9—14 Uhr abgestuft.

Aldrin Kuzzen, Zaharkünstler,

Dresden, Kämmereistrasse 16, II.

Brot

auf der König-Wilhelm-August-Wilhelmsstrasse 1, 2. und 8. Uhr.

Sainte-Croix, das Schloss 22. Uhr empfiehlt die Fleisch- u. Produkthandlung von Adolph Krebs,

5. v. Böhmenstrasse 5.

Ein Herr findet zweckdienliche Schläfle: Petzengasse Nr. 5, 4 Fr.

Alles Bäckerei kann die exzellente

Bierpfennig-Cigarre

Nr. 40 v. Heinrich Bösl am Post- und Automobilauf bestens empfohlen werden C. Rüger.

Eine Zitter

in Villa zu verkaufen: Blumenstrasse

Nr. 1 und Treppen.

Confirmanden-Södke,

Hosen und Westen,

sind billig zu verkaufen

Welscherstrasse 12, 2. Et.

Uhren

jeder Art zu billigen Preisen bei

Robert Gerzon,

Uhrmacher,

Schlossergasse 25 u. d. Altmarkt

Einkauf und Umtausch

alter Uhren.

Biele gute Stellen

für männliches und weibliches Personal hat per 1. April a. a. und später zu vergeben.

Die Direction.

Schauh.

100 Eimer

echte rothe Ungar-Weine

unter Nachweis deren Güte, in 1/4 u. 1/2 Liter- und großer Flaschen, ebenfalls, sehr sündhaft, unter 100 Pf. nach 11/2 Uhr

1000 Flaschen

süßen Rustik-Ausbruch.

Cataloge von 19. d. M. ab gratis.

Die Direction.

Schauh.

100 Eimer

echte rothe Ungar-Weine

unter Nachweis deren Güte, in 1/4 u. 1/2 Liter- und großer Flaschen, ebenfalls, sehr sündhaft, unter 100 Pf. nach 11/2 Uhr

1000 Flaschen

süßen Rustik-Ausbruch.

Cataloge von 19. d. M. ab gratis.

Die Direction.

Schauh.

100 Eimer

echte rothe Ungar-Weine

unter Nachweis deren Güte, in 1/4 u. 1/2 Liter- und großer Flaschen, ebenfalls, sehr sündhaft, unter 100 Pf. nach 11/2 Uhr

1000 Flaschen

süßen Rustik-Ausbruch.

Cataloge von 19. d. M. ab gratis.

Die Direction.

Schauh.

100 Eimer

echte rothe Ungar-Weine

unter Nachweis deren Güte, in 1/4 u. 1/2 Liter- und großer Flaschen, ebenfalls, sehr sündhaft, unter 100 Pf. nach 11/2 Uhr

1000 Flaschen

süßen Rustik-Ausbruch.

Cataloge von 19. d. M. ab gratis.

Die Direction.

Schauh.

100 Eimer

echte rothe Ungar-Weine

unter Nachweis deren Güte, in 1/4 u. 1/2 Liter- und großer Flaschen, ebenfalls, sehr sündhaft, unter 100 Pf. nach 11/2 Uhr

1000 Flaschen

süßen Rustik-Ausbruch.

Cataloge von 19. d. M. ab gratis.

Die Direction.

Schauh.

100 Eimer

echte rothe Ungar-Weine

unter Nachweis deren Güte, in 1/4 u. 1/2 Liter- und großer Flaschen, ebenfalls, sehr sündhaft, unter 100 Pf. nach 11/2 Uhr

1000 Flaschen

süßen Rustik-Ausbruch.

Cataloge von 19. d. M. ab gratis.

Die Direction.

Mr. 4. Helbig's Restauration. Mr. 4.
 (Im weissen Saale.)
Heute Concert ohne Tabakrauch
 vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.
 Eintritt 4 Uhr. Eintritt 2½ Uhr. Ergebens 3. A. Helbig.

Kgl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.
 Heute: IV Grosses Polonoise-Concert
 ausgeführt von dem Capellmeister C. A. Eberlich mit der Capelle des
 Kgl. Leib-Grenadier-Regiment "Adolf Joachim" Nr. 100.
 Eintritt 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 3 Uhr. Programm v. d. selben.
 Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

1. Aufgang 4 Uhr. **Oberer Saal.** 2. Aufgang 7½ Uhr.
 (ohne Tabakrauch.) **Salon Varié** unter Direction von L. Mayrath.

2 große Theater-Vorstellungen.
 Zweites Gastspiel des Mr. A. Lhermitte (des Erfüllnetten Königs) Gast-
 spel der Damen Ehe und König.

Auf allgemeine Verlangen zum 2. Male: **Der Mentor.** Lustspiel von
 Lampert; verkehrt das Sonntagsräuschchen. Zu Anfang neue Solo-Sachen.
 Eintritt 5 Uhr. Ritter v. d. 12 Jahren in Begleitung Grönherz.
 Eintritt 8 Uhr. Saison die Hölle.

Donnerstag und Freitag geschlossen.

Salon Victoria

am böhmischen Bahnhofe.

Heute Mittwoch, den 10. März:

Großes Concert und Vorstellung
 Auftritt des gesammelten zugänglichen Künstlervereins.

Zweites Gastspiel der berühmten schwed. National- und Ballett-Tänzer-Gesellschaft,
 (bestehend aus 30 Personen)

unter Direction des Herrn C. Rude aus Stockholm.
 Es ist Programm v. täglich neu.

Vorstellung 6½ Uhr. Eintritt 7½ Uhr.
 Eintritt 10 Uhr. Eintritt 12 Uhr. Eintritt 14 Uhr. Eintritt 16 Uhr.

Eintritt 18 Uhr. Eintritt 20 Uhr. Eintritt 22 Uhr. Eintritt 24 Uhr. Eintritt 26 Uhr.

Eintritt 28 Uhr. Eintritt 30 Uhr. Eintritt 32 Uhr. Eintritt 34 Uhr. Eintritt 36 Uhr.

Eintritt 38 Uhr. Eintritt 40 Uhr. Eintritt 42 Uhr. Eintritt 44 Uhr. Eintritt 46 Uhr.

Eintritt 48 Uhr. Eintritt 50 Uhr. Eintritt 52 Uhr. Eintritt 54 Uhr. Eintritt 56 Uhr.

Eintritt 58 Uhr. Eintritt 60 Uhr. Eintritt 62 Uhr. Eintritt 64 Uhr. Eintritt 66 Uhr.

Eintritt 68 Uhr. Eintritt 70 Uhr. Eintritt 72 Uhr. Eintritt 74 Uhr. Eintritt 76 Uhr.

Eintritt 78 Uhr. Eintritt 80 Uhr. Eintritt 82 Uhr. Eintritt 84 Uhr. Eintritt 86 Uhr.

Eintritt 88 Uhr. Eintritt 90 Uhr. Eintritt 92 Uhr. Eintritt 94 Uhr. Eintritt 96 Uhr.

Eintritt 98 Uhr. Eintritt 100 Uhr. Eintritt 102 Uhr. Eintritt 104 Uhr. Eintritt 106 Uhr.

Eintritt 108 Uhr. Eintritt 110 Uhr. Eintritt 112 Uhr. Eintritt 114 Uhr. Eintritt 116 Uhr.

Eintritt 118 Uhr. Eintritt 120 Uhr. Eintritt 122 Uhr. Eintritt 124 Uhr. Eintritt 126 Uhr.

Eintritt 128 Uhr. Eintritt 130 Uhr. Eintritt 132 Uhr. Eintritt 134 Uhr. Eintritt 136 Uhr.

Eintritt 138 Uhr. Eintritt 140 Uhr. Eintritt 142 Uhr. Eintritt 144 Uhr. Eintritt 146 Uhr.

Eintritt 148 Uhr. Eintritt 150 Uhr. Eintritt 152 Uhr. Eintritt 154 Uhr. Eintritt 156 Uhr.

Eintritt 158 Uhr. Eintritt 160 Uhr. Eintritt 162 Uhr. Eintritt 164 Uhr. Eintritt 166 Uhr.

Eintritt 168 Uhr. Eintritt 170 Uhr. Eintritt 172 Uhr. Eintritt 174 Uhr. Eintritt 176 Uhr.

Eintritt 178 Uhr. Eintritt 180 Uhr. Eintritt 182 Uhr. Eintritt 184 Uhr. Eintritt 186 Uhr.

Eintritt 188 Uhr. Eintritt 190 Uhr. Eintritt 192 Uhr. Eintritt 194 Uhr. Eintritt 196 Uhr.

Eintritt 198 Uhr. Eintritt 200 Uhr. Eintritt 202 Uhr. Eintritt 204 Uhr. Eintritt 206 Uhr.

Eintritt 208 Uhr. Eintritt 210 Uhr. Eintritt 212 Uhr. Eintritt 214 Uhr. Eintritt 216 Uhr.

Eintritt 218 Uhr. Eintritt 220 Uhr. Eintritt 222 Uhr. Eintritt 224 Uhr. Eintritt 226 Uhr.

Eintritt 228 Uhr. Eintritt 230 Uhr. Eintritt 232 Uhr. Eintritt 234 Uhr. Eintritt 236 Uhr.

Eintritt 238 Uhr. Eintritt 240 Uhr. Eintritt 242 Uhr. Eintritt 244 Uhr. Eintritt 246 Uhr.

Eintritt 248 Uhr. Eintritt 250 Uhr. Eintritt 252 Uhr. Eintritt 254 Uhr. Eintritt 256 Uhr.

Eintritt 258 Uhr. Eintritt 260 Uhr. Eintritt 262 Uhr. Eintritt 264 Uhr. Eintritt 266 Uhr.

Eintritt 268 Uhr. Eintritt 270 Uhr. Eintritt 272 Uhr. Eintritt 274 Uhr. Eintritt 276 Uhr.

Eintritt 278 Uhr. Eintritt 280 Uhr. Eintritt 282 Uhr. Eintritt 284 Uhr. Eintritt 286 Uhr.

Eintritt 288 Uhr. Eintritt 290 Uhr. Eintritt 292 Uhr. Eintritt 294 Uhr. Eintritt 296 Uhr.

Eintritt 298 Uhr. Eintritt 300 Uhr. Eintritt 302 Uhr. Eintritt 304 Uhr. Eintritt 306 Uhr.

Eintritt 308 Uhr. Eintritt 310 Uhr. Eintritt 312 Uhr. Eintritt 314 Uhr. Eintritt 316 Uhr.

Eintritt 318 Uhr. Eintritt 320 Uhr. Eintritt 322 Uhr. Eintritt 324 Uhr. Eintritt 326 Uhr.

Eintritt 328 Uhr. Eintritt 330 Uhr. Eintritt 332 Uhr. Eintritt 334 Uhr. Eintritt 336 Uhr.

Eintritt 338 Uhr. Eintritt 340 Uhr. Eintritt 342 Uhr. Eintritt 344 Uhr. Eintritt 346 Uhr.

Eintritt 348 Uhr. Eintritt 350 Uhr. Eintritt 352 Uhr. Eintritt 354 Uhr. Eintritt 356 Uhr.

Eintritt 358 Uhr. Eintritt 360 Uhr. Eintritt 362 Uhr. Eintritt 364 Uhr. Eintritt 366 Uhr.

Eintritt 368 Uhr. Eintritt 370 Uhr. Eintritt 372 Uhr. Eintritt 374 Uhr. Eintritt 376 Uhr.

Eintritt 378 Uhr. Eintritt 380 Uhr. Eintritt 382 Uhr. Eintritt 384 Uhr. Eintritt 386 Uhr.

Eintritt 388 Uhr. Eintritt 390 Uhr. Eintritt 392 Uhr. Eintritt 394 Uhr. Eintritt 396 Uhr.

Eintritt 398 Uhr. Eintritt 400 Uhr. Eintritt 402 Uhr. Eintritt 404 Uhr. Eintritt 406 Uhr.

Eintritt 408 Uhr. Eintritt 410 Uhr. Eintritt 412 Uhr. Eintritt 414 Uhr. Eintritt 416 Uhr.

Eintritt 418 Uhr. Eintritt 420 Uhr. Eintritt 422 Uhr. Eintritt 424 Uhr. Eintritt 426 Uhr.

Eintritt 428 Uhr. Eintritt 430 Uhr. Eintritt 432 Uhr. Eintritt 434 Uhr. Eintritt 436 Uhr.

Eintritt 438 Uhr. Eintritt 440 Uhr. Eintritt 442 Uhr. Eintritt 444 Uhr. Eintritt 446 Uhr.

Eintritt 448 Uhr. Eintritt 450 Uhr. Eintritt 452 Uhr. Eintritt 454 Uhr. Eintritt 456 Uhr.

Eintritt 458 Uhr. Eintritt 460 Uhr. Eintritt 462 Uhr. Eintritt 464 Uhr. Eintritt 466 Uhr.

Eintritt 468 Uhr. Eintritt 470 Uhr. Eintritt 472 Uhr. Eintritt 474 Uhr. Eintritt 476 Uhr.

Eintritt 480 Uhr. Eintritt 482 Uhr. Eintritt 484 Uhr. Eintritt 486 Uhr. Eintritt 488 Uhr.

Eintritt 490 Uhr. Eintritt 492 Uhr. Eintritt 494 Uhr. Eintritt 496 Uhr. Eintritt 498 Uhr.

Eintritt 500 Uhr. Eintritt 502 Uhr. Eintritt 504 Uhr. Eintritt 506 Uhr. Eintritt 508 Uhr.

Eintritt 510 Uhr. Eintritt 512 Uhr. Eintritt 514 Uhr. Eintritt 516 Uhr. Eintritt 518 Uhr.

Eintritt 520 Uhr. Eintritt 522 Uhr. Eintritt 524 Uhr. Eintritt 526 Uhr. Eintritt 528 Uhr.

Eintritt 530 Uhr. Eintritt 532 Uhr. Eintritt 534 Uhr. Eintritt 536 Uhr. Eintritt 538 Uhr.

Eintritt 540 Uhr. Eintritt 542 Uhr. Eintritt 544 Uhr. Eintritt 546 Uhr. Eintritt 548 Uhr.

Eintritt 550 Uhr. Eintritt 552 Uhr. Eintritt 554 Uhr. Eintritt 556 Uhr. Eintritt 558 Uhr.

Eintritt 560 Uhr. Eintritt 562 Uhr. Eintritt 564 Uhr. Eintritt 566 Uhr. Eintritt 568 Uhr.

Eintritt 570 Uhr. Eintritt 572 Uhr. Eintritt 574 Uhr. Eintritt 576 Uhr. Eintritt 578 Uhr.

Eintritt 580 Uhr. Eintritt 582 Uhr. Eintritt 584 Uhr. Eintritt 586 Uhr. Eintritt 588 Uhr.

Eintritt 590 Uhr. Eintritt 592 Uhr. Eintritt 594 Uhr. Eintritt 596 Uhr. Eintritt 598 Uhr.

Eintritt 600 Uhr. Eintritt 602 Uhr. Eintritt 604 Uhr. Eintritt 606 Uhr. Eintritt 608 Uhr.

Eintritt 610 Uhr. Eintritt 612 Uhr. Eintritt 614 Uhr. Eintritt 616 Uhr. Eintritt 618 Uhr.

Eintritt 620 Uhr. Eintritt 622 Uhr. Eintritt 624 Uhr. Eintritt 626 Uhr. Eintritt 628 Uhr.

Eintritt 630 Uhr. Eintritt 632 Uhr. Eintritt 634 Uhr. Eintritt 636 Uhr. Eintritt 638 Uhr.

Eintritt 640 Uhr. Eintritt 642 Uhr. Eintritt 644 Uhr. Eintritt 646 Uhr. Eintritt 648 Uhr.

Eintritt 650 Uhr. Eintritt 652 Uhr. Eintritt 654 Uhr. Eintritt 656 Uhr. Eintritt 658 Uhr.

Eintritt 660 Uhr. Eintritt 662 Uhr. Eintritt 664 Uhr. Eintritt 666 Uhr. Eintritt 668 Uhr.

Eintritt 670 Uhr. Eintritt 672 Uhr. Eintritt 674 Uhr. Eintritt 676 Uhr. Eintritt 678 Uhr.

Eintritt 680 Uhr. Eintritt 682 Uhr. Eintritt 684 Uhr. Eintritt 686 Uhr. Eintritt 688 Uhr.

Eintritt 690 Uhr. Eintritt 692 Uhr. Eintritt 694 Uhr. Eintritt 696 Uhr. Eintritt 698 Uhr.

Eintritt 700 Uhr. Eintritt 702 Uhr. Eintritt 704 Uhr. Eintritt 706 Uhr. Eintritt 708 Uhr.

Eintritt 710 Uhr. Eintritt 712 Uhr. Eintritt 714 Uhr. Eintritt 716 Uhr. Eintritt 718 Uhr.

Eintritt 720 Uhr. Eintritt 722 Uhr. Eintritt 724 Uhr. Eintritt 726 Uhr. Eintritt 728 Uhr.

Eintritt 730 Uhr. Eintritt 732 Uhr. Eintritt 734 Uhr. Eintritt 736 Uhr. Eintritt 738 Uhr.

Eintritt 740 Uhr. Eintritt 742 Uhr. Eintritt 744 Uhr. Eintritt 746 Uhr. Eintritt 748 Uhr.

Eintritt 750 Uhr. Eintritt 752 Uhr. Eintritt 754 Uhr. Eintritt 756 Uhr. Eintritt 758 Uhr.

Eintritt 760 Uhr. Eintritt 762 Uhr. Eintritt 764 Uhr. Eintritt 766 Uhr. Eintritt 768 Uhr.

Eintritt 770 Uhr. Eintritt 772 Uhr. Eintritt 774 Uhr. Eintritt 776 Uhr. Eintritt 778 Uhr.

Eintritt 780 Uhr. Eintritt 782 Uhr. Eintritt 784 Uhr. Eintritt 786 Uhr. Eintritt 788 Uhr.

Eintritt 790 Uhr. Eintritt 792 Uhr. Eintritt 794 Uhr. Eintritt 796 Uhr. Eintritt 798 Uhr.

Eintritt 800 Uhr. Eintritt 802 Uhr. Eintritt 804 Uhr. Eintritt 806 Uhr. Eintritt 808 Uhr.

Eintritt 810 Uhr. Eintritt 812 Uhr. Eintritt 814 Uhr. Eintritt 816 Uhr. Eintritt 818 Uhr.

Eintritt 820 Uhr. Eintritt 822 Uhr. Eintritt 824 Uhr. Eintritt 826 Uhr. Eintritt 828 Uhr.

Eintritt 830 Uhr. Eintritt 832 Uhr. Eintritt 834 Uhr. Eintritt 836 Uhr. Eintritt 838 Uhr.

Eintritt 840 Uhr. Eintritt 842 Uhr. Eintritt 844 Uhr. Eintritt 846 Uhr. Eintritt 848 Uhr.

Eintritt 850 Uhr. Eintritt 852 Uhr. Eintritt 854 Uhr. Eintritt 856 Uhr. Eintritt 858 Uhr.

Eintritt 860 Uhr. Eintritt 862 Uhr. Eintritt 864 Uhr. Eintritt 866 Uhr. Eintritt 868 Uhr.

Eintritt 870 Uhr. Eintritt 872 Uhr. Eintritt 874 Uhr. Eintritt 876 Uhr. Eintritt 878 Uhr.

Eintritt 880 Uhr. Eintritt 882 Uhr. Eintritt 884 Uhr. Eintritt 886 Uhr. Ein